

für Vergnügen wohl ausgegeben werden kann. Danach muß sie ihre Ansprüche einrichten und nie verlangen, daß der Hausherr mehr darauf verwende, als ihm nach allen übrigen für das Leben notwendigen Ausgaben dazu übrig bleibt.

Der Geldpunkt ist im Leben einer Familie, wie überhaupt im Leben, ein sehr wichtiger; eine jede Braut sollte den Ausspruch „in Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf“ wohl beherzigen, damit sie nicht als Frau in die Verlegenheit kommt, die Gemütlichkeit des Hausherrn aufhören zu sehen, wenn sie mehr Geld ausgegeben, als ihr ausgesetzt war.

Sparfamkeit ist für die angehende Hausfrau eine der wichtigsten Eigenschaften, es ist nur nicht möglich, daß sie sich dieselbe erst in der kurzen Zeit des Brautstandes erwirbt.

Sparfamkeit liegt nicht in dem zähen Festhalten des Geldes, sondern sie ist die Kunst, beim Ausgeben das Notwendigste dem minder Notwendigen vorgehen zu lassen, die Kunst, alles, auch das anscheinend geringfügigste, nützlich zu verwenden und jedes Besitztum so lange als möglich in gutem und brauchbarem Zustande zu erhalten.

Ein Mädchen, das von ihrem Gelde einen Groschen für Pflitterputz ausgiebt, für ein Vergnügen oder einen Lefterbissen verwendet, während ihr noch irgend ein nützlichcs oder für den äußeren Anstand erforderliches Kleidungsstück fehlt, kennt noch die echte, weise Sparfamkeit nicht. Ebenso wenig ist die sparsam, welche Lappchen und Flickchen in den Kehricht fallen läßt, den Bindfaden an einem Pakete unvorsichtig zerschneidet, alle Augenblick eine Nähnaedel, eine Steck- und Haarnaedel verliert, und sich damit tröstet, daß alle diese Dinge ja nur Kleinigkeiten sind.

Die Sparfame weiß, daß jede Kleinigkeit ihren Wert hat, sie hebt die Leinenlappchen auf für den Lumpensammler,